



Foto: © KPJ

Anke Zimmermann

Danket dem Herrn, denn er ist und er macht freundlich.

Familiengottesdienst zu Erntedank

Der Familiengottesdienst lässt sich gut draußen feiern – zum Beispiel auf dem Marktplatz.

Ein Liedblatt mit Liedern und Glaubensbekenntnis lädt alle zum Mitmachen ein und erleichtert die gemeinsame Feier.

Konfirmand*innen können verschiedene Texte im Gottesdienst übernehmen, so auch die Lese-
rollen des Anspiels mit den Figuren *Frau Dankeschön* und *Herr IsjanichtsBesonderes*, deren Na-
men groß auf den Oberteilen fixiert sind.

Auch KiTa-Kinder können mitwirken: Sie singen ein Lied oder bringen ihre Erntegaben in einfa-
chen Worten zum Altar – ganz ohne große Vorbereitung.

Eingangsstück: Posaunenchor

Votum und Begrüßung

Lied

Psalm im Wechsel

Kehrvers: „Gott, du bist groß. Wir danken dir.“

Wir freuen uns an Gottes guter Schöpfung.

Gott hat alles weise geordnet und die Erde ist voll seiner Wunder.

Als Originale sind wir Menschen gedacht.

Das ist wunderbar, darum sagen wir:

Gott, du bist groß. Wir danken dir.



Millionen von Sternen leuchten am Himmel.
Sonne und Mond ordnen den Wechsel von Tag und Nacht.
Ebbe und Flut kommen und gehen.
Der Wechsel bleibt. Das ist wunderbar, darum sagen wir:

Gott, du bist groß. Wir danken dir.

Wir staunen über die Natur.
Bäume versorgen uns mit Sauerstoff, Pflanzen bringen Nahrung.
Obst und Gemüse machen uns satt, der Boden ist voller Schätze.
Das ist wunderbar, darum sagen wir:

Gott, du bist groß. Wir danken dir.

Wir staunen über die Vielfalt in der Tierwelt.
Wir freuen uns an der Schönheit der Blumen.
Wir freuen uns über die Kraft des Lebens.
Das ist wunderbar, darum sagen wir:

Gott, du bist groß. Wir danken dir.

Gebet

Du, unser Gott,
Schöpfer des Himmels und der Erde.
Wir danken dir für diesen Tag heute.
Wir danken dir, dass wir zusammen sein können.
Wir danken dir, dass du für uns da bist.
Wir staunen über das, was gewachsen ist und
was geerntet wurde.
Wir danken dir
Wir danken dir für unser Leben.
Wir danken dir für das Brot, das wir in Fülle haben und für alles,
was wir genießen können.
Wir danken dir für die guten Gaben deiner Schöpfung
auf den Feldern und in den Gärten.
Erhalte in uns, Gott, die Dankbarkeit,
dass wir sehen und wertschätzen, was wir haben
und was uns geschenkt wird.
Schenke uns ein weites Herz und ein waches Gewissen
durch Jesus Christus, der geteilt hat, damit alle genug haben,
heute und allezeit und erst recht in Ewigkeit.
Amen.

Lesung nach dem ersten Buch Mose: Wie alles begann ...

Am Anfang gab es nichts. Es war dunkel, kalt und leer.
Da sagt Gott: „Es soll Licht werden.“
Und das Licht schien durch die Dunkelheit und das gefiel Gott gut.
Danach machte Gott den Tag und die Nacht. An den Himmel setzte er Sterne und Planeten, die
glühend heiße Sonne und den silbernen Mond. Und es gefiel Gott gut.
Gott machte gewaltige Berge, sanfte Hügel und das tiefe, blaue Meer. Und das gefiel Gott gut.

Vögel durchzogen den Himmel, sie sangen und piffen. Wunderschöne Fische schwammen im Meer, alleine und in einem großen Schwarm. Und das gefiel Gott gut.

Gott erschuf auch die Pflanzen: Blumen und Bäume, Sträucher und Gräser, stachelige und ganz weiche. Und das gefiel Gott gut.

Tiere ließ er in allen Formen und Farben entstehen. Laute und leise, groß und kleine, ganz viele verschiedene.

Schließlich rief Gott auch den Menschen ins Leben, sein geliebtes Kind, sein geschätztes Gegenüber. Und das gefiel Gott gut. Dem Menschen vertraute er seine ganze Schöpfung an, ein wertvolles Geschenk.

Dann ruhte Gott sich aus. Er sah sich an, was er gemacht hatte und es gefiel ihm sehr gut. Amen.

Glaubensbekenntnis

Die Sätze sind so kurz sind, dass sie auch vor- und von der Gemeinde nachgesprochen werden könnten.

Ich glaube, dass mein Leben ein Geschenk ist.

Keiner von uns hat sich selbst gemacht.

Ich glaube, dass Gott uns diese Erde gegeben hat.

Wir können auf ihr leben und es ist genug für alle da:

Erde, Wasser, Luft und Feuer,

Gemüse, Fisch, Obst und Fleisch.

Ich glaube, dass Jesus uns Orientierung gibt.

Er teilt und er heilt.

Er sieht in jedem Menschen seinen Nächsten.

Er liebt grenzenlos und bedingungslos.

Ich glaube, dass Gottes Geist uns bewegt,

einander gut zu sein und die Schöpfung zu bewahren.

Er schenkt Glaube, Liebe und Hoffnung für Zeit und Ewigkeit.

Amen.

Hinweis zur anschließenden Kollektensammlung

Lied: „Wir pflügen und wir streuen“ EG 508, 1-4 (*Kollekte*)

Predigt mit Anspiel der Konfis

Einleitung:

Liebe Gemeinde,

heute stelle ich Ihnen zwei besondere Menschen vor.

Sie haben besondere Namen und sie haben einen besonderen Blick auf das Leben.

Der erste ist Herr „IsjanichtsBesonderes“ *Auftritt mit Verbeugung*.

Die zweite ist Frau „Dankeschön“ *Auftritt mit Verbeugung*.

Beide treffen sich später noch. *Frau Dankeschön geht weg*.

Zuerst ist Herr „IsjanichtsBesonderes“ da.

Er hat einen besonderen Namen.

In Wirklichkeit heißt er natürlich anders.

Aber, weil er immer sagt: „Ist ja nichts Besonderes“, nennen ihn alle Herr „IsjanichtsBesonderes“ (Herr IjnB).



Erzähler*in: Dieser Herr hatte in seinem Garten einen Pflaumenbaum stehen. Die Pflaumen schmeckten zuckersüß. Sie waren fast so groß wie Apfelsinen und ganz herrlich anzusehen. Da sagte der/die Nachbarin zu ihm:

Nachbar*in: Oh, sie haben aber eine tolle Pflaumenernte in diesem Jahr.

Erzähler*in: Doch der Nachbar knurrte nur:

Herr IjnB: Is ja nichts Besonderes.

Erzähler*in: Dieser Herr hatte einen Beruf, in dem er sehr viel Geld verdiente. Er konnte sich viele tolle Dinge leisten, deshalb sagte ein* Bekannte*r zu ihm:

Bekannte*r: Mensch, du hast aber tolle Sachen.

Erzähler*in: Doch der Herr zuckte nur mit den Schultern und knurrte:

Herr IjnB: Is ja nichts Besonderes.

Erzähler*in: Und dieser Herr hatte drei wunderbare Kinder: Laura, Leon und Hannes. Alle drei waren interessante, lustige Kinder mit ganz unterschiedlichen Talenten. Beim Elternsprechtag sagte der/die Lehrer*in:

Lehrer*in: Auf ihre Kinder können sie aber stolz sein, die sind prima, nett und hilfsbereit.

Erzähler*in: Da antwortete der Herr nur:

Herr IjnB: Is ja nichts Besonderes.

Erzähler*in: Na, da versteht man schon, warum alle ihn den Herrn „Isjanichtsbesonderes“ nannten.
Eines Tages traf dieser Herr Frau „Dankschön“.
Die beiden sahen sich an und er sagte zu ihr:

Herr IjnB: Sie sehen aber schön und zufrieden aus.

Erzähler*in: Sie sagte:

Frau Ds: Dankeschön, leider kann ich das von Ihnen nicht sagen.
Sie sehen sehr unzufrieden aus.

Erzähler*in: Er antwortete:

Herr IjnB: Is ja nichts Besonderes.



Erzähler*in: Abends erzählte Frau Dankeschön ihrem Mann und ihren Kindern dieser besonderen Begegnung.
Da sagte ihre Tochter:

Tochter: Is ja nichts Besonderes, dass der so unzufrieden aussieht.“

Erzähler*in: Und ihr Sohn fügte hinzu:

Sohn: Denn wenn man in Allem auf der Welt nichts Besonderes findet,
dann wird man unzufrieden und motzelig.

Erzähler*in: Da fragte die Mutter:

Frau Ds: Woher habt ihr denn diese Weisheit?

Tochter: Na, aus der Kirche.

Sohn: In der Bibel steht doch: Danket dem Herrn, denn das macht freundlich.

Tochter: Nee, nee. Da steht: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.

Frau Ds: Ach, ist doch egal. Bestimmt ist beides richtig.
Denn, wenn man für etwas Danke sagt, dann findet man doch, dass es etwas Besonderes ist.
Und über etwas Besonderes freut man sich, darum macht Danken freundlich.
Am Besten ist, wenn ihr beides mischt. Dann kann man sagen: „Danket dem Herrn, denn er ist und er macht freundlich.“ Ja, das klingt gut.

Liebe Gemeinde,

wofür bin ich dankbar, das ist die entscheidende Frage im Erntedankgottesdienst.

Wofür bin ich dankbar?

Ich lade Sie/euch ein, das kurz zu überlegen und der Nachbarin oder dem Nachbarn zu sagen.

Am Dienstag habe ich das auch die Konfis gefragt und sie haben gesagt.

Ich bin dankbar für:

- Ich bin Gott dankbar für mein Leben und dass ich gesund bin.
- Ich bin dankbar für meine Oma, meine Familie und meine Freunde.
- Ich bin dankbar, dass es den Sommer gibt.
- Ich bin Gott dankbar, dass es in unserem Land Meinungsfreiheit gibt und keinen Krieg.
- Ich bin dankbar, es so tolle Menschen in meinem Umkreis gibt.
- Ich bin dankbar, dass ich jeden Tag zu essen habe.

So Vieles in unserem Leben ist nicht selbstverständlich und es ist einfach gut, das zu sehen.

Wir können anderen Menschen und wir können Gott für das danken, was uns geschenkt wird.

Am besten jeden Tag.

Also: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.

Und dankbare Menschen sind freundliche Menschen.

Amen.



Lied „Meinem Gott gehört die Welt“ EG 408, 1-4

Fürbittengebet

Ruf: Gott, höre uns.

Gott der Güte,
wir danken dir für alles, was nicht selbstverständlich ist in unserem Leben,
für Gesundheit und Wohlbefinden,
für Sicherheit und für genug zu essen.
Hilf uns, mit anderen zu teilen unsere Zeit,
unser Geld, unsere Hoffnung.
Sei bei den vielen Menschen, die Schweres erleben und die nicht weiterwissen.

Wir rufen zu dir: Gott, höre uns.

Gott der Gnade,
wir danken für alle guten Menschen, die an unserer Seite sind,
für Eltern und Kinder,
Geschwister und Großeltern,
für Freunde und Freundinnen,
für die, die wir schon lange kennen
und für die, die neu zu uns kommen.
Hilf uns, dass unser Miteinander gelingt und dass wir die Vielfalt schätzen können.

Wir rufen zu dir: Gott, höre uns.

Gott des Lebens,
wir danken dir für den Frieden und die Freiheit in unserem Land.
Sie sind nicht selbstverständlich.
Wir bitten dich für die politisch Verantwortlichen,
dass sie klug und zum Wohl für alle Menschen entscheiden.
Und wir bitten dich um Frieden für die Welt.

Wir rufen zu dir: Gott, höre uns.

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu:

Vater unser

Lied „Himmel, Erde, Luft und Meer“ EG 504, 1-6

Mitteilungen

Segen

Ausgangsstück: Posaunenchor

Anmerkung: Manche Texte der Liturgie sind von Kinderbibeln oder anderen Materialien inspiriert. Nicht immer lässt sich die ursprüngliche Quelle genau nachvollziehen. Wenn Ihnen bekannte Quellen auffallen oder Sie Hinweise haben, freuen wir uns über Ihre Rückmeldung.